

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 2,22-40¹

Darstellung unseres Herrn – unser Herr wird unter den Schriftgelehrten wiedergefunden

Wie gut bist du, mein Gott, dass du uns die Beispiele geschenkt hast, von denen diese beiden Geheimnisse voll sind. Du hast dieses doppelte Geheimnis vollzogen. Du hast es in das Heilige Evangelium eingefügt. Du hast es uns geschenkt, um es im heiligen Rosenkranz zu betrachten, damit wir daraus Früchte erlangen, die unsere tägliche Nahrung sein sollen... Wie gut bist du, mein Gott, dass uns seit deiner Menschwerdung, seit dem Mutterschoß, seit deiner Geburt, seit deiner Kindheit das tägliche Brot bereitet hast, mit dem du alle Gläubigen nähren wolltest. Wie gut bist du!

Wie in allen deinen Handlungen sind auch in diesen beiden Geheimnissen unzählige Lehren enthalten... Zum Teil treten sie deutlicher hervor. In der *Darstellung im Tempel opferst du dich* ganz deinem Vater, ohne Vorbehalt, Leib und Seele, indem du die Worte des Psalms wiederholst, die du seit deiner Menschwerdung, seit deiner Geburt gesprochen hast „Ecce venio... ut faciam voluntatem tuam“²...Diese Worte, die dein ganzes Leben lang begleitet haben, sollen ganz zu unseren werden, besonders in jenen Augenblicken unseres Lebens, in denen wir wie bei deiner Darstellung dazu aufgefordert werden, uns dir auf eine besondere Weise darzubringen... Du lässt durch deine Eltern deinem Vater die *Gabe der Armen* darbringen: ein Lamm wäre das, was Gott mindestens zustehen würde, aber du ziehst es vor, nur zwei Tauben zu opfern, um so zweierlei deutlich zu machen: sowohl deine *Hinwendung zur Armut* als auch, dass *die Armut, selbst im Kult*, Gott voll und ganz wohlgefällt, dass sie eine Tugend, ja eine göttliche Tugend, für die du ein Beispiel geben wolltest, und dass folglich diejenigen, die sich dazu verpflichtet haben, dich in allem nachzuahmen, deine Armut zu teilen, dir nicht nur ohne Skrupel, sondern, *wenn sie dich voll und ganz nachahmen wollen, notwendigerweise*, einen sehr armseligen Kult darbringen müssen, so wie du selbst den armseligsten Kult deinem Vater dargebracht hast... (Wenn diejenigen, die versprechen, dich in allem nachzuahmen und deine Armut zu teilen, dich in der Schlichtheit des äußerlichen Kults nachahmen *müssen*, den du deinem Vater dargebracht hast, soll das nicht diejenigen, die nicht versprechen, deine Armut nachzuahmen, daran hindern, dir den aufwändigsten Kult darzubringen, im ganzen Ausmaß ihrer Möglichkeiten. Es wäre unpassend, wenn sie, die es sich selbst gegenüber an nichts fehlen lassen, im Kult für dich sparsam wären, dass sie, die reich für sich selber und für ihre Freunde sind, nur dir gegenüber arm wären. Sie müssen dir einen opulenten, glänzenden und herrlichen Kult darbringen, diejenigen, die für sich selber reich und herrlich sind... Aber obwohl dieser glänzende Kult eine Pflicht für die Reichen darstellt, ist er viel weniger vollkommen als der *sehr arme* Kult, der eine *Verpflichtung* für diejenigen ist, die dich in allem nachahmen und aus freien Stücken deine Armut teilen. Denn letzterer gründet sich auf *dein göttliches Vorbild* und entspringt einem Leben, das ganz und gar in *treuster Nachahmung* dir geweiht ist, also in der größten Liebe.)

Durch sein Bleiben unter den Schriftgelehrten lehrt uns unser Herr unter anderem, dass wir trotz des schuldigen Gehorsams gegenüber den Eltern nicht zögern dürfen, sie zu verlassen – auch wenn es ihnen großen Schmerz bereitet oder man es ohne Vorwarnung tun muss – falls

¹ M/265, zu Lk 2,22-49 en C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 218-220.

² „Siehe ich komme Um deinen Willen zu tun.“

es das „Werk Gottes“, der Wille Gottes verlangt... Ebenso lehrt uns unser Herr, dass, wenn man damit beginnt, das „Werk Gottes“ auf besonders wirksame Weise zu vollbringen, im Normalfall die Trennung von der eigenen Familie erfolgen muss, gleich, welcher Schmerz es ihr bereiten muss... Unser Herr lehrt uns auch, dass der Ort, an dem man ihn findet, die Kirche ist, die real existierende Kirche, in der er sich in der Heiligen Eucharistie befindet, die Kirche, sein mystischer Leib, deren Haupt und Herz er ist, die lehrende Kirche, repräsentiert durch die Lehrer und die Priester. Die Wahrheit ist in seiner Kirche. Die Gnade und das Leben finden sich in ihren Sakramenten. Der Weg, das Wissen um seinen Willen findet sich im Wort ihrer Repräsentanten, in der Leitung durch ihre Priester. Dort ist der ganze Jesus. Wer ihn kennenlernen möchte, seine Wahrheit kennenlernen will, muss ihn dort suchen, wo er sich von Maria und Josef finden ließ, in der Lehre der Kirche, bei ihren authentischen Lehrern. Wer mit ihm leben möchte, von ihm leben möchte und von seinem Leben leben will, muss ihn dort suchen, wo er sich von Maria und Josef finden ließ, in den Sakramenten seiner Kirche. Wer ihm folgen, ihn nachahmen, seine Füße in die Spur seiner Schritte setzen möchte, auf seinem Weg gehen will, muss ihn dort suchen, wo er sich von Maria und Josef finden ließ, in der Leitung durch die Priester, der Kirche, bei den Priestern, die die Kirche dazu bestimmt, die Gläubigen zu leiten und ihnen den „Weg“ zu zeigen.